



ruhmreiche adlerschloss

125 Jahre Dattler

Wenn das nicht nachhaltig war: Am 19. März 1882 eröffnete der Freiburger Küfermeister Johann Georg Dattler mitten in den Reben auf dem Schlossberg seine Weinwirtschaft „Zum Adlerschloss“. Genau an jenem Platz, an dem auch heute noch die Familie Dattler erfolgreich die etwas gehobene Küche kredenzt.

Pünktlich zum Jubeljahr haben die beiden Inhaber Hansjörg und Jörg Dattler nun große Pläne: Statt der alten Seilbahn, deren Betriebserlaubnis Ende 2008 erlischt, soll ein sogenannter Schrägaufzug her und auch ein kleines Hotel mit 35 Zimmern und einem kleinen Wellnessbereich. „Wir sind in der Region das größte Restaurant ohne Betten, deswegen bekommen wir viele Veranstaltungen nicht“, begründet Jörg Dattler den Plan.

Aber eine Verbindung vom Stadtgarten auf den Freiburger Hausberg bringt längst nicht nur den Dattlers was: „Es ist auch ein politisches Problem, dass die Freiburger und die Touristen derzeit nicht auf den Schlossberg kom-

men“, sagt Norbert Schröder-Klings, Chef des Referats für Stadtentwicklung und Bauen.

Der Küfermeister Dattler war also keineswegs ein „Spinner“, als den manche Freiburger ihn ob der Abgeschiedenheit der Wirtschaft bezeichneten, sondern vielmehr ein Visionär, der schon damals große Stücke auf den herrlichen Blick über Freiburg und das Münster gehalten hat.

Das Baumaterial musste er damals noch mit dem Pferdekarren auf dem Kromerweg zum Schlossberg schleppen, Strom gab es da oben auch nicht, das Wasser kam aus einem Brunnen, oder wie es im Badischen heißt, „Brünnele“.

1891 starb der Küfer, seine Frau Karoline führte das Lokal weiter und hatte dabei wahrlich keinen Mangel an Helfershänden – denn das Gründerpaar hatte immerhin zehn Töchter und zwei Söhne. Unter ihnen war auch Adolf

Dattler, der seine Geschwister später auszahlte und zusammen mit seiner Frau Marie – ebenfalls eine geborene Dattler aus Badenweiler – das Haus weiterführte. „In dieser Lage bekommt man so ein Haus geliehen, mit der Verpflichtung es zu erhalten und weiterzugeben“, sagt Vater Hansjörg Dattler. Sein Sohn Jörg nickt.

Anfang des 20. Jahrhunderts war das Dattler auch beliebte Studentenherberge. Über dem Restaurant wohn-

ten immer einige Studenten, der letzte übrigens, der hier beherbergt wurde, ist der renommierte Sporttraumatologe Armin Klümper.

Beim ersten großen Fliegerangriff auf Freiburg am 14. April 1917 landete dann eine Bombe auf dem Dattler – vielleicht war es das Glück der Tüchtigen, dass sie nicht explodierte. Nach dem zweiten Angriff aber, am 27. November 1944, war der



Anfangs wurde Johann Georg Dattler von den Freiburgern belächelt, weil sein Adlerschloss so weit ab von der Kernstadt lag, dass viele dachten, der Betrieb würde sich nicht lohnen. Nicht erst heute weiß man, dass am Ende die Dattlers lächeln, wenn sie in diesem so herrlich gelegenen

Dattler zur unfreiwilligen Open-Air-Lokalität geworden. „Das Haus hat damals große Schäden erlitten, die Druckwellen der Bomben haben alle Gläser rausgedrückt, der Frost ließ Heizungs- und Wasserleitungen platzen“, erzählt Hansjörg Dattler.

Ein Freund des Hauses spendete Holz aus seinem Sägewerk, mit dem wenigstens die zerborstenen Fenster zugemauert werden konnten. Erst 1948 wurde der Dattler mit sechs kleinen Tischchen wieder eröffnet, die Waren wurden mit dem Leiterwagen oder im Rucksack auf den Berg gehievt, überlebensfähig wurde der Dattler aber erst 1968, als sich der damalige Oberbürgermeister Eugen Keidel endlich erfolgreich für die Seilbahn einsetzte, die fortan den Stadtgarten mit dem Schlossberg-Restaurant verband. „Das war sehr wichtig fürs Überleben des Hauses“, weiß Dattler.

Seinerzeit hielten die Touristenbusse noch am Stadtgarten und so war die Bahn in den Anfangsjahren immer voll. Ein Meilenstein war auch, dass das Restaurant seit 1974 einigermaßen schlaglochfrei mit dem Auto erreichbar war. Ein weiterer Meilenstein soll nun im Jubiläumsjahr aufgestellt werden.

In den vergangenen Wochen sondierten die Dattlers mit den städtischen Behörden die Realisierungschancen für einen „Schlossbergliner“, einen modernen Schrägaufzug vom Stadtgarten ans Haus, der beleibe nicht nur von Gästen, sondern auch von vielen Lustwandwilligen auf dem Schlossberg ge-



nutzt werden würde. „Wir sind guten Mutes, dass wir sehr bald eine sowohl baurechtlich als auch finanziell machbare Lösung finden werden“, meint Jörg Dattler.

Im Rathaus prüft Schröder-Klings gerade die Rechtslage: „Wir werden versuchen, was rechtlich möglich ist“, verspricht er. Erst wenn das geklärt ist, könne er sagen, ob und wie eine Verbindung machbar ist. Es wäre ein Schildbürgerstreich, wenn das deutsche Baurecht hier eine Möglichkeit am Berg verhindern würde, wo doch schon jetzt die ehrwürdige Seilbahn mitten im Grün steht. Manche sähen wohl lieber einen Tunnel, in dem die Menschen nach oben befördert werden wollten.

Schröder-Klings weiß aber, dass auch Oberbürgermeister Dieter Salomon eine gute und schnelle Lösung möchte, und auch Bernd Dallmann dürfte als Chef der Freiburger Wirtschaft, Touris-

tik und Messe GmbH mit dem derzeitigen Zustand einer stillgelegten Seilbahn kaum zufrieden sein.

Am 27. März sollen die Baupläne der Familie im Gemeinderat diskutiert werden. „Wir bauen nur dann einen neuen Aufzug nach oben, wenn wir auch das Hotel genehmigt bekommen, sonst lässt sich das wirtschaftlich für uns gar nicht darstellen“, sagt Jörg Dattler. Den 27. März haben sich die Dattlers fett im Kalender angestrichen.

Dieser Termin liegt mitten in den Festivitäten fürs 125-Jährige, die übrigens genau am Josephstag beginnen, an jenem Tage also, an dem Küfermeister Johann Georg Dattler vor 125 Jahren sein „Adlerschloss“ eröffnete.

Es wird kaum ein schöneres Geschenk für das Geburtstagskind geben, als die Entscheidung, dass beides, der Schlossbergliner und der Hotelanbau, genehmigt wird.

Lars Bargmann



Info

Das Dattler-Jubiläum

wird im Schlossbergrestaurant vom 19. bis 31. März gefeiert.

Info: www.dattler.de

